

pfarrkirche in Linz. Die neugegründete Ges. der Musikfreunde in Linz übertrug ihm 1821 das Ehrenamt eines „Leiters am Klavier“ und 1823 den Gesangsunterricht. Ab 1812 wirkte S. – mit Unterbrechungen – auch als Kapellmeister am Landestheater, als Dirigent der Ballmusik im Redoutensaal und ab 1839, nach dem Tod von Glöggel, als provisor. Dom- und Stadtpfarrkapellmeister mit nachhaltigem Erfolg für das Linzer Musikleben. In seinen zu seiner Zeit in Österr. und Süddeutschland weitverbreiteten kirchenmusikal. Werken bemühte er sich bes. um die sog. Landmesse, die durch kleine Besetzung, einfache Stimmführung und volksnahe Ausdrucksweise charakterisiert ist. S.s Kirchenmusik wurde später vom Caecilianismus vollständig abgelehnt (1887 Verbot für die Diözese Linz) und wird gegenwärtig nur noch selten aufgef.

W.: Praeludium für die hl. Weihnachtszeit, in: 6 Pastoralstücke für Orgel, hrsg. von O. Biba (= Diletto musicale 654), (1973) (mit biograph. Vorwort); Blasmusik; Bühnenwerke; Chöre; Kammermusik; Kantaten; zahlreiche Kirchenmusik aller Art; Sinfonien; Tänze. – Publ.: Neue theoret. und pract. Violinschule ... Auszug aus der ... Violin Schule von Mozart, o. J.; Theoret.-pract. Choral-Lehre, o. J.

L.: *Linzer Volksbl.* vom 20. 11. 1932; *Allg. Musikal. Anzeiger* 1, 1829, S. 85ff., 162; *Museal-Bl.* (Linz) 2, 1840, S. 16f., 26f.; *Allg. Wr. Musik-Ztg.* vom 19. 6. 1841; *Linzer Diöcesanbl.*, 1887, n. 4; Th. Schmid, in: *Stimmen aus Maria Laach* 49, 1895, S. 276; O. Wessely, in: *Die Musik* 35, 1942, S. 17; ders., in: *Jb. der Stadt Linz* 1953, 1954, passim; ders., ebenda 1954, 1955, S. 210ff., 216ff.; H. Wimmer, in: *Oberösterreich. Heimatbl.* 13, 1959, s. Reg.; A. Scharnagl, in: *Straubinger Kal.*, 1979, S. 76ff.; F. Feichtinger, in: *Oberösterreich. Heimatbl.* 43, 1989, S. 217f.; Eitner; Fétis (s. S. Joseph Bernard); Kosch, *Theaterlex.*; Krackowizer; LThK, 1. Aufl.; Mendel-Reissmann (s. S. Joseph Bernhard); MGG; Schilling (s. S. Joseph Bernhard); Wurzbach; H. Börsstein, 75 Jahre in der Alten und Neuen Welt 1, 1881, S. 223f.; K. Weinmann, *Geschichte der Kirchenmusik ... 2. Aufl.* 1913, S. 245; A. Keller, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster*, 1956, s. Reg.; *Geschichte der kath. Kirchenmusik*, hrsg. von K. G. Fellerer, 2, 1976, s. Reg.; Mitt. G. Wacha, Linz. (F. Zamazal)

Schiedermayr Johann Bapt. d. J., Seelsorger. *Linz, 6. 6. 1807; †Linz, 16. 4. 1878. Sohn des Vorigen, Bruder des Folgenden; kam nach der Priesterweihe (1830) zur weiteren Ausbildung an das Frintaneum in Wien. 1834/35 wirkte er in Linz als Chorvikar; 1835 Dr. theol. 1836–40 war er Vizedir. des Linzer Priesterseminars. 1840 berief ihn K. Ferdinand I. (s. d.) als Hofkaplan und Spiritualdir. des Frintaneums nach Wien. 1844 wurde S. Mitgl. des Domkapitels und Dir. des bischöflichen Priesterseminars in Linz. 1848 gab er den entscheidenden Impuls zur Gründung des Linzer Katholikenver., dessen Gründungsversmlg. er leitete und dem Vertreter sämtlicher Bevölkerungsschichten angehörten.

1848 initiierte er auch die Gründung der bald sehr angesehenen „Theologisch-praktischen Quartalschrift“ und wurde deren erster Red. Daneben engagierte er sich im sozialen Bereich und war maßgeblich an der Errichtung des Kath. Waisenhauses des Vinzenzver. in Linz beteiligt. 1845–53 und 1865–74 wirkte S. als Regens des Priesterseminars. 1853 wurde er Administrator der Linzer Stadtpfarre, 1859/60 Pfarrprovisor, 1860 Domdechant und Schuldistriktsaufseher im Stadt- und Landdekanat Linz, 1865 päpstlicher Kämmerer, 1874 Dompropst. S. war engster Mitarbeiter Bischof Rudigiers (s. d.), vor allem bei der Planung des Neuen Doms in Linz. Er gehörte auch zu den Gründern des Kath. Casinos, welches in der Affäre um die Beschlagnahme des Rudigier-Hirtenbriefes von 1868 über die antikirchlichen Maigesetze als Gegenaktion der Katholiken ins Leben gerufen wurde. S. ist mit dem Erwachen und Erstarren des kath. Bewußtseins in OÖ auf das engste verbunden. Er stand am Anfang und an der Spitze fast aller maßgeblichen kath. Organisationen dieser überwiegend vom Liberalismus bestimmten Zeit.

W.: Abhh. in *Theolog.-prakt. Quartalschrift*; usw. Red. und Hrsg.: *Theolog.-prakt. Quartalschrift* 1–2, 1848–49.

L.: *Linzer Volksbl.* vom 18. und 19. 4. 1878 und 26. 9. 1885; J. Oberhumer, in: *Theolog.-prakt. Quartalschrift* 100, 1952, S. 8ff.; F. Feichtinger, in: *Oberösterreich. Heimatbl.* 43, 1989, S. 218, 229ff.; Krackowizer; L. Guppenberger, *Bibliographie des Clerus der Diözese Linz ... 1785–1893*, 1893; F. Pesendorfer, *Das Domkapitel in Linz*, 1929, s. Reg., bes. S. 66f.; H. Slapnicka, *Christlichsoziale in OÖ (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 10)*, 1984, S. 10f., 405f.; ders., in: *Die Bischöfe von Linz*, hrsg. von R. Zinnhobler, 1985, S. 106, 112, 122f.; P. Gradauer, in: *Recht im Dienste des Menschen*, hrsg. von K. Lüdicke u. a., 1986, S. 113; Bischof F. J. Rudigier und seine Zeit, hrsg. von R. Zinnhobler u. a., 1987, s. Reg. (H. Slapnicka)

Schiedermayr Karl, Mediziner und Botaniker. *Linz, 3. 11. 1818; †Kirchdorf a. d. Krems (OÖ), 29. 10. 1895. Sohn des Komponisten und Organisten Johann Bapt. S. d. Ä. (s. d.), Bruder des Vorigen; nach Absolv. des Stiftsgymn. Kremsmünster, wo M. Koller (s. d.) sein Interesse für die Naturwiss. geweckt hatte, stud. er 1837–41 Med. an der Univ. Wien, 1843 Dr. med. und Mag. obstet., 1844 Dr. chir. Nach kurzer Spitalspraxis im Allg. Krankenhaus in Wien kehrte er 1845 nach Linz zurück und war als Armenarzt sowie am Blinden- und Taubstummeninst. tätig; 1849 übersiedelte er nach Kirchdorf und wirkte dort 1853–71 als provisor. Bez.Arzt, wurde 1871 Bez.-Arzt der polit. Bez. Kirchdorf und Steyr, 1874 für Linz und Perg mit dem Sitz in Linz, 1875 Statthaltereirat und Landessanitätsreferent für OÖ; 1890 i. R. S., der sich

schon in seiner Stud.Zeit mit Botanik beschäftigt hatte, nahm 1856 Verbindung zu I. S. Poetsch (s. d.) auf, begann gem. mit diesem eine systemat. Aufzeichnung der oberöstr. Kryptogamen und widmete sich dabei speziell der Bearb. der Algen und Pilze. Er unterhielt Kontakte zu A. E. Sauter, Hohenbühel (beide s. d.) u. a. Botanikern, war ab 1847 Ausschußmitgl. des Musealver. Francisco-Carolinum in Linz, ab 1890 Ehrenmitgl. des Mus., ab 1881 Präses des Ver. für Naturkde. in OÖ; er machte sich vor allem um die Erforschung der Kryptogamen verdient, befaßte sich aber auch mit Blütenpflanzen. Mehrere der von ihm entdeckten Pflanzenarten tragen seinen Namen. S. s. reichhaltige botan. Smlg. sowie seine umfangreiche Bibl. befinden sich im Oberöstr. Landesmus. in Linz. Neben den botan. Stud. nahm er mikroskop. Untersuchungen des Donauwassers sowie der Brunnen in Linz vor, die offensichtlich den Bau der 1893 eröffneten Linzer Wasserleitung anregten. Musikal. begabt, gehörte er 1845 zu den Gründungsmitgl. des Männergesangsver. Linz und schuf 1852 die Liedertafel Kirchdorf, als deren erster Chormeister er fungierte. S. ist Ehrenbürger von Micheldorf in OÖ und Kirchdorf a. d. Krems (seit 1937).

W.: Versuch einer Darstellung des Vegetationscharakters der Umgebung von Linz, in: Naturwiss. Abhh., hrsg. von W. Haidinger, 3, 1850; Höhenrauch im Juli 1869, in: Z. der österr. Ges. für Meteorol. 4, 1869; Ueber trockene Nebel und den Höhenrauch im Juli 1869 insbes., ebenda, 5, 1870; Systemat. Aufzählung der im Erzherzogthume Oesterr. ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen), gem. mit I. S. Poetsch, 1872, Nachträge ..., gem. mit M. Heeg und S. Stockmayer, 1894; Eine Granitinsel im Kalkalpengebiete OÖ, in: Oesterr. Bot. Z. 23, 1873; Aufzählung der in der Umgebung von Linz bisher beobachteten Sporenpflanzen, 3 Tle., in: Jahresber. des Ver. für Naturkde. in Oesterr. ob der Enns zu Linz 7-9, 1876-78, auch selbständig; Die Sanitätsverhältnisse der Landeshauptstadt Linz und der eventuelle Einfluss einer Wasserleitung auf dies., 1882; Klima von Linz, Freinberg, in: Z. der österr. Ges. für Meteorol. 19, 1884; Ueber den Mangel an Aerzten auf dem Lande in OÖ und über die Mittel einer Abhilfe dagegen, mit bes. Rücksicht auf die Frage der Wiedererrichtung der chirurg. Lehranstalten, (1885); Das Wasser der Donau bei Linz, in: Jahresber. des Ver. für Naturkde. in Oesterr. ob der Enns in Linz 17, 1887; Eine Mücken-seeuche, ebenda, 20, 1891.

L.: Linzer Volksbl. vom 31. 10. 1895; 25. Jahresber. des Ver. für Naturkde. in Oesterr. ob der Enns zu Linz, 1896, S. 3ff.; Oesterr. Bot. Z. 32, 1882, S. 213ff.; Th. Kerschner-Schadler, in: Jb. des Oberöstr. Musealver. 85, 1933, S. 404f.; H. L. Werneck, ebenda, 86, 1935, S. 264; A. Zerlik, in: Apollo 31/32, 1973, S. 11f.; F. Feichtinger, in: Oberöstr. Heimatbl. 43, 1989, S. 219f., 228ff. (mit Bild); Krackowizer; Wurzbach; R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 57f. (mit Werkverzeichnis); F. A. Stafleu-R. S. Cowan, Taxonomic Literature 5 (= Regnum vegetabile 112), 2. Aufl. 1985; V. Grumann, Biograph.-bibliograph. Hdb. der Lichenol., 1974, S. 439; Flechten - bedrohte Wunder der Natur (= Kat. des Oberöstr. Landesmus., NF 5), 1986, S. 52ff., 63 (mit Werkverzeichnis);

F. Speta, in: Das Mühlviertel, Beitr., 1988, S. 149f. (Kat.). (F. Speta)

Schiefthaler Franz, Architekt. * Rosenthal (Rožmitál na Šumave, Böhmen), 1. 10. 1860; † Linz, 10. 12. 1914. Stud. nach dem Besuch der Oberrealschule in Budweis (České Budějovice) 1878-83 an der Techn. Hochschule in Wien (2. Staatsprüfung 1884) und 1883-85 bei Friedrich v. Schmidt an der Wr. Akad. der bildenden Künste; danach war S. im Privatatelier Schmidts, 1885-89 und 1894 auch im Hofbauamt von Gödöllő tätig. 1889 als Lehrer für die bautechn. Fächer an die Allg. Staats-Handwerkerschule in Linz berufen, wurde er später deren Dir. Als Konservator der Zentral-Komm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale wirkte er als Gutachter bei vielen Denkmalpflegevorhaben mit. Von seiner Ausbildung her der Neugotik verpflichtet, gelangte S., der auch malte, zu einer Spätform des Historismus, die schon sezessionist. Dekorationselemente aufweist. Er gestaltete Wohnhäuser und kirchliche Bauten ebenso wie Möbel und Innenräume.

W.: Ausmalung des Waffensaales im Mus. Francisco-Carolinum, 1892 (Linz); Villa Enderlein, 1892 (Traun); Magazingebäude Kaffeerösterei H. F. Tscherne, 1894 (Linz); Projekt für Mus. Budweis, 1895; Badenstalt, 1895 (Steyr); Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, 1906-09 (Rosenthal); usw.

L.: Wr. Ztg. vom 12. 12. 1914 (Abendausg.); (1.-18.) Jahres-Ber. der k. k. allg. Staats-Handwerkerschule in Linz 1889/90-1906/07, 1890-1907; (1.-4.) Jahresber. der k. k. Staats-Gewerbeschule 1907/08-1910/11, 1908-11; Krackowizer; A. Cechner, Topographie der hist. und Kunst-Denkmale in Böhmen von der Urzeit bis zur Mitte des 19. Jh. 42, 1929, S. 137, 188, 205, 404. (G. Wacha)

Schiegl Wilhelm, Politiker. * Wien, 9. 5. 1866; † Wien, 23. 5. 1936. Sohn eines Fragners; nach dem Schulabschluß arbeitete S. als Buchdrucker. Ab 1887 war er Vorstandsmitgl. der damals gegründeten Gremialkrankenkasse der Buchdrucker, 1891 nahm er führend am Buchdruckerstreik teil. S. fungierte 1892 als Mitbegründer und erster Obmann des „Volksvereins Gerechtigkeit für den 7. Bezirk“. 1893 war er an der Schaffung eines einheitlichen Buchdruckertarifs beteiligt. 1893-96 Obmann des Buchdruckerhilfenausschusses, wurde er in der Folge Beamter des Verbandes (später Reichsver.) der Buchdrucker. 1900 wurde S. aufgrund einer Versammlungsrede kurzzeitig inhaftiert. Seit 1911 für Wien-Hietzing sozialdemokrat. Abg. zum österr. Reichsrat, spezialisierte er sich auf Finanz- und Budgetfragen. 1916 nahm S. an der 2. dt.österr. Reichskonferenz der Sozialdemokraten teil. 1918 Mitgl.